

Auf zu einem neuen und anderen Zivilschutz?

Autor(en): **Romanens, M.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Zivilschutz = Protection civile = Protezione civile**

Band (Jahr): **45 (1998)**

Heft 5

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-369022>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Obwohl kein bewaffneter Konflikt droht ...

Schutzraumkontrolle – gerade jetzt?

Unser zentrales Europa liegt so friedlich wie selten da, allenthalben kann man sich der Friedenserhaltung, -förderung und -sicherung widmen. Eine an sich gute Zeit, die Zivilschutzreform '95 zielbewusst durchzuziehen und an eine nächste, grundsätzlichere zu gehen. «Und da kommen die Leute und wollen periodische Schutzraumkontrollen (PSK) durchführen?»

MARK A. HERZIG

Die Antwort kann – für die ZSO Solothurn-Feldbrunnen/St. Niklaus gleich gegeben werden: «Jawohl, das wollen sie, und sie werden auch akzeptiert, zum Teil gewünscht.»

Das tönt angesichts des «Frühwarn-echos» auf den Strategiebericht der Kommission unter Edouard Brunner vielleicht etwas seltsam, hat aber Logik und ist zum anderen erfreulich.

Dass es bei der periodischen Schutzraumkontrolle (PSK) darum geht, Wert und Schutz zu erhalten, leuchtet dem Bürger offenbar ein. Natürlich leben wir (zumindest hierzulande) in einer friedlichen Zeit, und die Vorwarnzeiten für kriegerische Ereignisse sind länger geworden (allerdings gibt es auch schnelle Raketen in mehr Händen) – aber auch in anderen Szenarien als einem Atomschlag leistet ein Schutzraum gute Dienste. Ein defekter Schutzraum ist kein zuverlässiger, und neue zu bauen würde, auch bei den heute langen Vorwarnzeiten, in jedem Fall länger dauern, als zu verantworten wäre.

Jedenfalls ist im Bereich der ZSSO Solo-

thurn-Feldbrunnen/St.Niklaus eine solche PSK noch nie abgelehnt worden, ganz im Gegenteil. Denn das sind Überlegungen, die dem Bürger, der sich mit dem Lauf der Welt- und der Zeitgeschichte etwas vertraut gemacht hat, nicht fremd sind.

Wie sag ich's meinen Kunden?

Es gilt natürlich auch hier zu beachten, wie man an die Haus- bzw. Schutzraumbesitzer herantritt – und wie man dann nachher mit ihnen spricht. «C'est le ton, qui fait la musique», gilt auch hier, besonders dann, wenn es etwas zu beanstanden gibt. Und zu beanstanden gibt es zum Beispiel bei Schutzräumen vor TWP nichts! Da kann man auf Mängel hinweisen, die an oder in Räumen festgestellt wurden, die zwar nicht mehr den neusten Vorschriften gerecht werden, nach Behebung der Defekte aber durchaus noch für verschiedene Notlagen nützlich sein können.

Dass man Leute zu den vorangemeldeten bzw. abgesprochenen Kontrollen schickt, die ihre Aufgabe verstehen, den fehlenden Tropfen Öl gleich selber nachfüllen, die Schraube festziehen... und sich auch zu benehmen wissen, ist eine Selbstverständlichkeit. Und doch wurde früher diesem Aspekt zuwenig Gewicht beigemessen. Da liess man tel-quel im Schutzraumdienst Eingeteilte ohne jegliche Vorbereitung und nur zur Überbrückung von Totzeiten «auf die Kontrollen los», oft konnten sie ihre Aufgabe weder richtig beschreiben noch Antwort auf Fragen geben. Hier scheint die Berichterstattung in den elektronischen Medien sich eher an nicht sehr glückliche Beispiele gehalten zu haben.

Interessant übrigens, wie oft in den vergangenen Wochen die Frage gestellt wurde, ob es denn angesichts der schwelenden Krise am Golf nicht angezeigt wäre, den Schutzraum für einen Bezug vorsorglich vorzubereiten?! ■

Zum Brunner-Bericht 200X

Auf zu einem neuen und anderen Zivilschutz?

«Der Zivilschutz kann mit einem Baum verglichen werden»: In der Krone nisten Vögel. Seine Früchte werden gepflückt, mit deren Grösse und Effizienz geprahlt, und trotzdem gegessen. Sein Holz wird nach Möglichkeit abgesägt und verbrannt. An seinen Wurzeln nagen Schmarotzer. Viele brauchen den Baum als Untestand, und – die Schlimmsten heben das Bein... Wird der Baum aber gebraucht, sei es für Katastrophen (Hochwasser, Grossbrände, Sturmschäden usw.) oder öffentliche Einsätze zugunsten der Allgemeinheit, dann wollen Bund, Kantone, Gemeinden (sprich PolitikerInnen) den besten, schnellsten, effizientesten, kräftigsten und gesundesten Baum besitzen und zu gegebener Zeit die Lorbeeren ernten.

Doch nur mit der Unterstützung jedes einzelnen Blattes, Ästchens und Astes, der Krone, des Stamms und der Wurzeln, nur dank dem gesamten Baum – und nur dadurch – ist es möglich, Aufgaben, Einsätze für diverse öffentliche Institutionen wie Gemeinden, Kantone oder Bund im Inland und im nahen Ausland zur Zufriedenheit aller zu erledigen.

Man kann die Führung straffen (aber auf allen Ebenen), aber man darf ihr nicht die Entscheidungskraft nehmen. Manchmal frage ich mich, ob alle (A. Ogi, E. Brunner oder der Weltverbesserer Gross) wissen, dass der Zivilschutz «Weltmeister» ist, mit minimalen Mitteln und Kosten einen maximalen Schutz der Bevölkerung zu gewähren.

Die Zivilschutzreform 1995 ist noch in allen Köpfen, zum Teil noch nicht verwirklicht, und schon spricht man von 200X. Doch es wird den Theoretikern sicher gelingen, eine halbwegs brauchbare Lösung zu finden (Praktiker werden selten für wichtige Entscheide beigezogen).

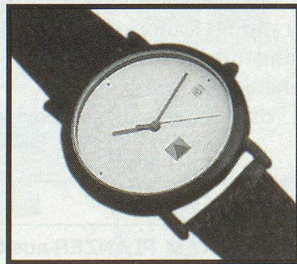
Wir haben noch Gesetze, Vorschriften und Verordnungen aus dem 18. Jahrhundert, die man schon längst einer Überarbeitung unterziehen müsste. Aber Militär und Zivilschutz sind halt politische Schlagwörter, die in der jetzigen Sparwut landauf und landab auf fruchtbaren Boden fallen.

Wir haben uns daran gewöhnt, am Zivilschutz nichts Besonderes zu sehen, wenn für Bund, Kantone, Gemeinden, sprich PolitikerInnen, keine Lorbeeren zu ernten sind.

M. Romanens,
Zivilschutzstellenleiter
und C ZSO Suhr

Zivilschutz-
Armbanduhr

Quarz



Swiss made

wasserdicht

Metallgehäuse

Fr. 62.–
statt 69.–

Bestellungen:

Schweizerischer Zivilschutzverband
Postfach 8272, 3001 Bern,
Telefon 031 381 65 81, Fax 031 382 21 02